

Ein Wort vornweg:

Sie begleiten mich im ersten von voraussichtlich drei Bildbänden auf einer Reise durch 50 Jahre meiner Fotografie, nicht durch 50 Jahre Stadt- oder Dorfgeschichte! Es geht mir ganz einfach um die Fotografie und nur um die aus meiner Sicht. Sie halten hier keine Chronik, aber jede Menge Fotodokumente aus vergangener Zeit in den Händen! Kleine Infos konnten nach weitestgehend gründlicher Recherche und meines Wissens den Bildern entsprechend hinzugefügt werden. Eventuelle Fehler bitte ich jetzt schon zu entschuldigen und mir mitzuteilen.

Den vielen Menschen, die hier verewigt sind, möchte ich danken.



Impressum

Verantwortlich für den Inhalt,

Layout und Fotografie: Jürgen Schreiber, www.fotoschreiber.de

Alle Bilder sind urheberrechtlich geschützt, Kopien oder Nachdruck für kommerzielle Zwecke sind nicht gestattet.

1. Auflage im April 2021

Jürgen Schreiber



Foto: Harald Börner

Wenn die Kamera klickt - Fotografie, mein Leben

Ein Wild, ein Blick, ein Schuss - der Jäger. Ein Motiv, ein Blick, noch ein Blick, noch einer, ein Klick - der Fotograf. Es war mir sehr früh vergönnt, mich mit der Fotografie anzufreunden, mit ihr zu leben. Kaum ein Tag, an dem sie nicht an meiner Seite klebt, in meinem Kopf herumgeistert, damals wie heute. Ein Fluch oder Segen? Das Leben im Bild festgehalten, oft gleich verwendet und dann abgelegt. 50 Jahre lang und nun? Was soll aus den vielen Negativen und Dateien werden? Ein kleiner Teil davon sollte zumindest der Nachwelt erhalten bleiben. Ich fand es an der Zeit, einmal in mein Archiv zu schauen was an Gutes übrig geblieben ist oder sich an lästiger Bilderflut angehäuft hat. Das Nachschauen hat sich gelohnt und viele einstige „Normalitäten“ des Alltags hervorkriechen lassen, die sich nun in Gesellschaft mit den „Glücksmomenten meiner Fotografie“ in diesem ersten, von voraussichtlich drei Bildbänden, wiederfinden. Zunächst geht es in diesem Band um die „Fotografischen Entdeckungen“ aus der Zeit bis etwa zur Wende, also Fotografie Made in DDR. Im Band zwei wird es, in verschiedenen Themenkomplexen, der Übergang von der analogen zur digitalen Fotografie sein und schließlich möchte ich dies im dritten Buch um die Model- und Aktfotografie erweitern.

In diesem Bildband sind es nun hauptsächlich Bilder und Geschichten, die aufgrund ihres Alters auch unwiederbringliche Zeitdokumente sein dürften, noch ältere Fotos inbegriffen. Viele dieser Motive und Aktionen gibt es heute so nicht mehr. Und einige der Menschen in und hinter den Geschichten weilen heute leider nicht mehr unter uns. Daher freut es mich besonders, auch gerade derer, die sonst nicht im Fokus der Öffentlichkeit stehen, hier zu erinnern und ihnen vielleicht sogar symbolisch ein kleines Denkmal setzen zu können. Neben vielen Porträts aus dieser Zeit füllen Landschaftsaufnahmen, Reportagefotos und Ortsansichten aus Berthelsdorf und dem Großraum um Freiberg und Brand-Erbisdorf den größten Teil der Sammlung in diesem Band aus.

Dieses Buch soll, wie schon erwähnt, keine dokumentarische Chronologie beinhalten, gleich gar nicht den Anspruch auf Vollständigkeit erheben. Aber ich möchte mit den Fotos viele Erinnerungen an die Zeit, an das Leben in der DDR und die Schwarzweißfotografie wecken. Ich verzichte auf viele Worte, lasse die Bilder sprechen und dem Betrachter die Freiheit, sie mit seinen eigenen Erinnerungen zu vergleichen.

Für die meisten Einsteiger beginnt das Fotoleben zunächst mit Landschaften, die bei Wanderungen auf den Film gebannt werden. Das galt so auch für mich und ich sammelte Stück um Stück alles Sehenswerte um und in unserem Dorf auf meinem Filmmaterial ein. Sehr gern war ich im Muldental und im Quelltal zwischen Pfarrbusch und Reichelt's Teich unterwegs. Auch rings um das Dorf selbst bieten sich viel schöne Aussichtspunkte, an denen es sich lohnt, den Auslöser zu betätigen. Selbstverständlich war die Kamera bei Familienausflügen, im Urlaub und bei vielen Ereignissen fast immer mit dabei. Wichtig erschien



mir schon damals, Vergängliches wenigstens bildlich für die Nachwelt festzuhalten. So tauchte zwischen schönen Ansichten auch manchmal Verfallenes oder eben nicht so Schönes auf.

Viele Dinge oder Objekte hat man eben doch nicht fotografiert, da sie hässlich, verfallen oder einfach nur unansehnlich waren. Schade eigentlich, das muss ich selbst im nahen Umfeld feststellen. Es bleiben nur die persönlichen Erinnerungen, es gibt keine optischen „Beweise“. Vielleicht könnte das an dieser Stelle ein Hinweis an die heute aktiven Handy- oder Hobbyfotografen, ihre Augen und Optik auch einmal auf das aktuelle Zeitgeschehen und dorthin zu halten, wo es Veränderungen geben könnte oder sollte. Und dann natürlich die Daten auch aufheben! Vielleicht setzt ihr diese Reihe später einmal fort...

Die Freiburger Mulde, Blick von der Brücke auf die ehemalige Kröhnert-Mühle

Berthelsdorf, Reichelt's Teich





Der einstige Vierseitenhof Ziller im Mitteldorf.

Ein etwas ungewöhnlicher Blick auf die Kirche.









Erich Kuntschke, Bauer







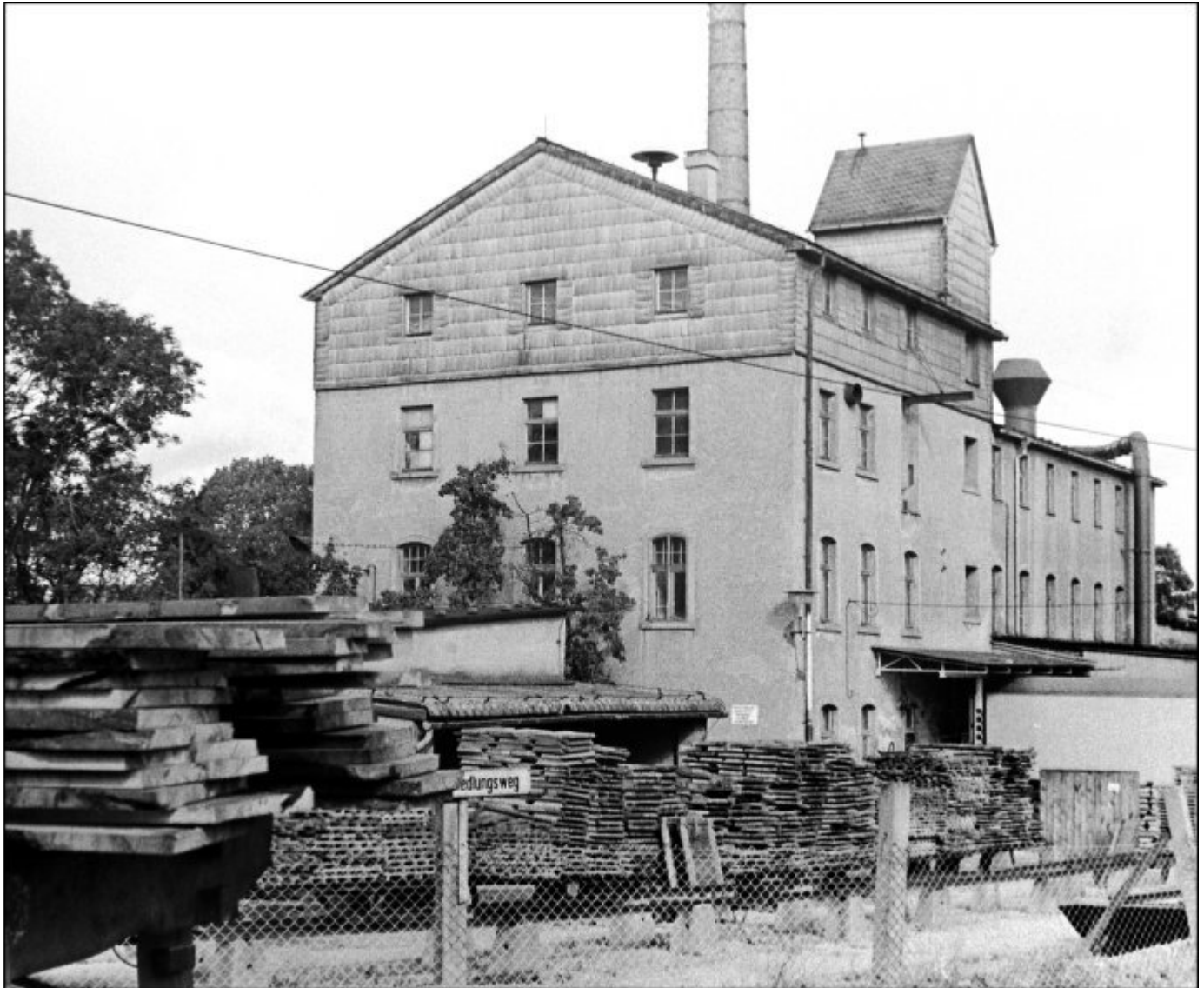
Günter Brodauf im Verkaufsstand der BHG zum **Berthelsdorfer Bauernmarkt** 1985 (li) und am Verkaufsstand der Schule betreute Schulleiter Eberhard John seine Schüler mit ihren Produkten aus dem Schulgarten.



Der markante Holzstapel neben der Werkstatt von Stellmacher Kurt Gube an der Hauptstraße in Berthelsdorf.

Passend dazu die Serie „In der Sportgerätefabrik“ - Liegestühle aus Langenau (ab rechten Seite)

Auf den Spuren der Liegestühle Made in DDR









Wo gearbeitet wird, darf auch gefeiert werden: 10. und letzter **Frühschoppen** im Preß- und Schmiedewerk Brand-Erbisdorf 1989



Ein unterhaltsames Programm wurde meist aus den eigenen Reihen aufgestellt - mit Modenschau und sonstigen „genialen“ Beiträgen, selbst eine Polonaise um di Mittagszeit war drin. Neben den beliebten Frühschoppen waren Faschingsveranstaltungen die „Renner“ im Kulturleben der Schmiedewerker.

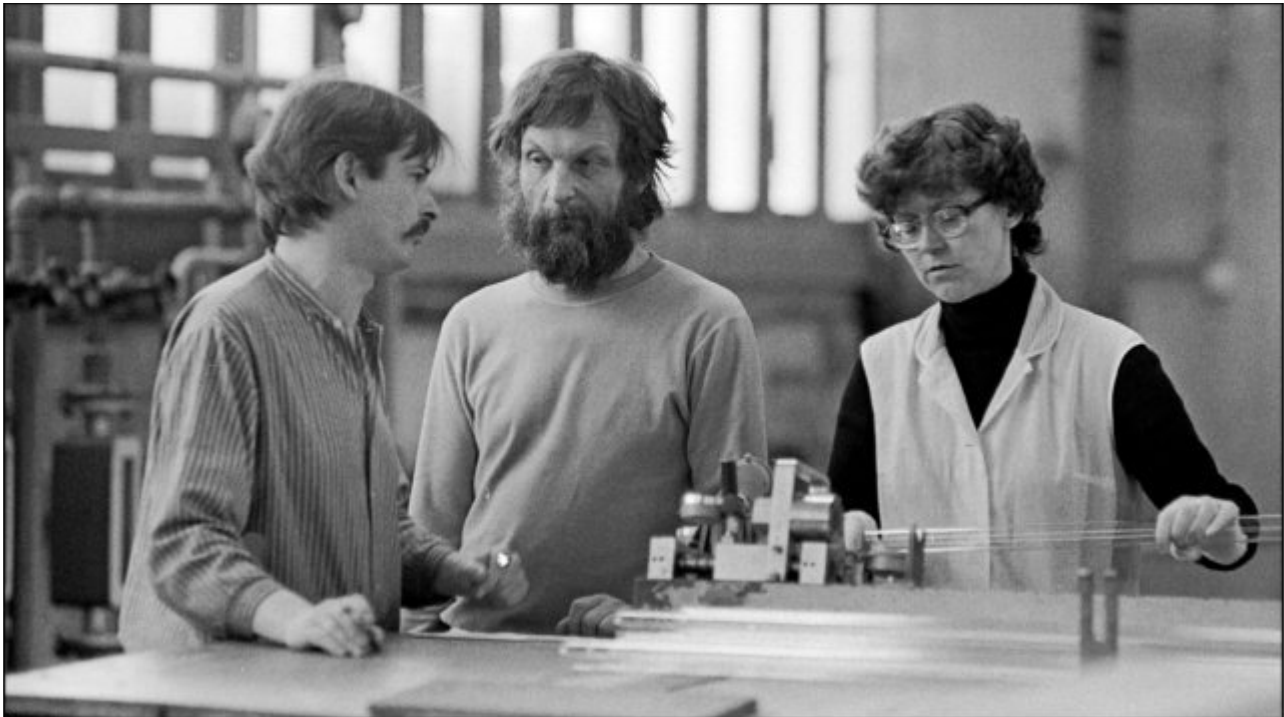
Links unten: Klaus Feldmann (Horrido).

Ein klein wenig aus dem großen

VEB NARVA

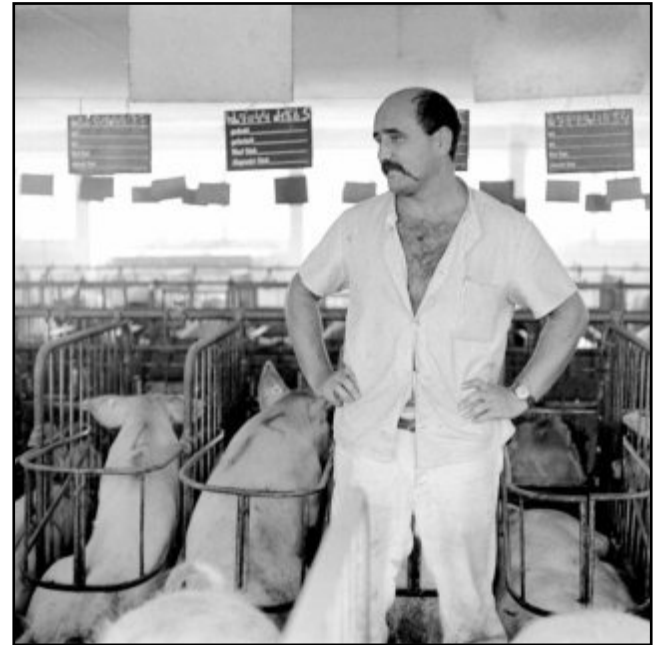
Brand-Erbisdorf

Ab 1966 wurden in Brand-Erbisdorf Leuchtstofflampen hergestellt und seit 1971 mit eigenem Glaswerk. Die Fertigung der bekannten Leuchtstoffröhren Made in DDR begann somit an einer großen glühenden Glasblase. Am Band schafften neben den deutschen Fachleuten ungarische, kubanische und zuletzt vietnamesische Arbeitskräfte .



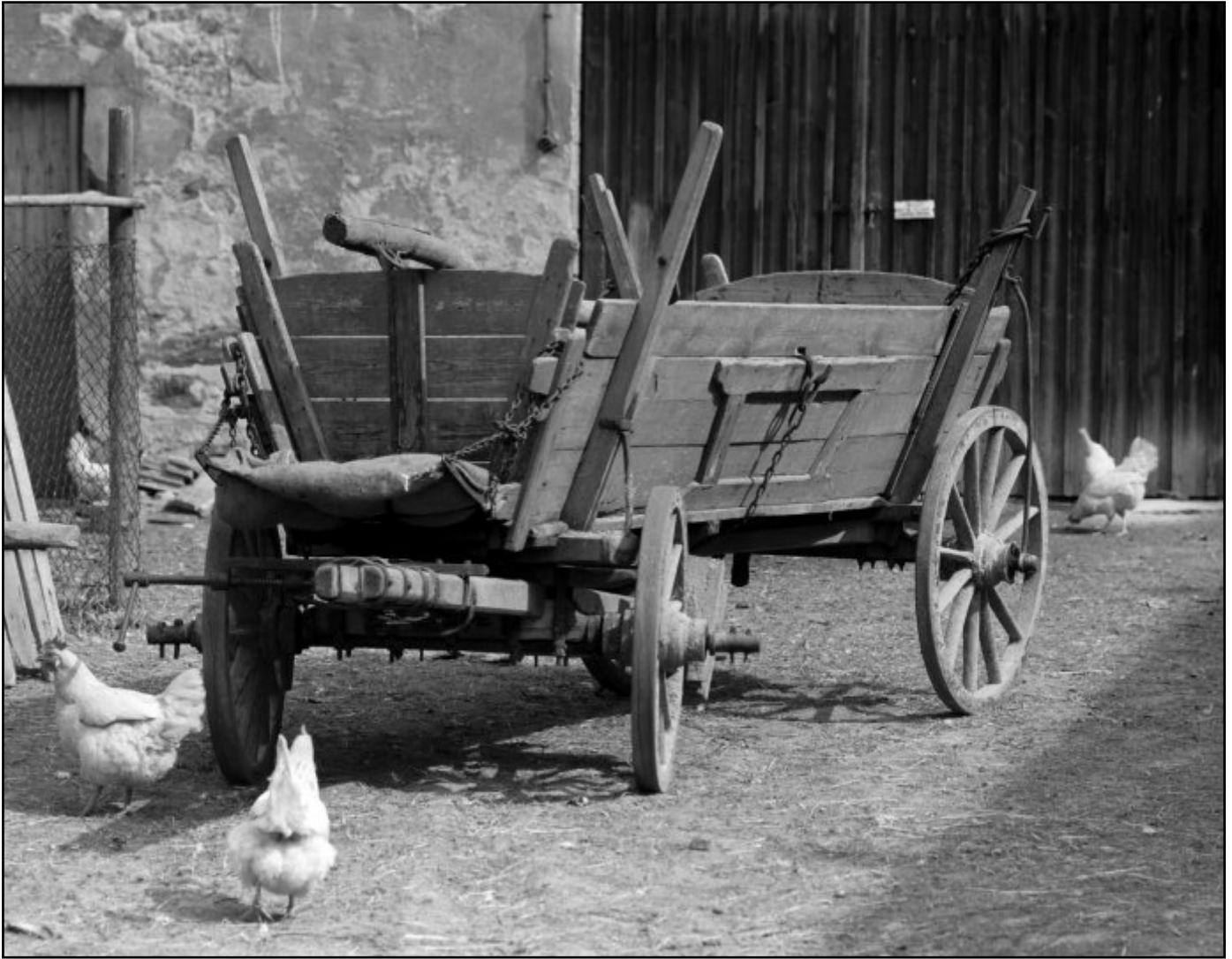






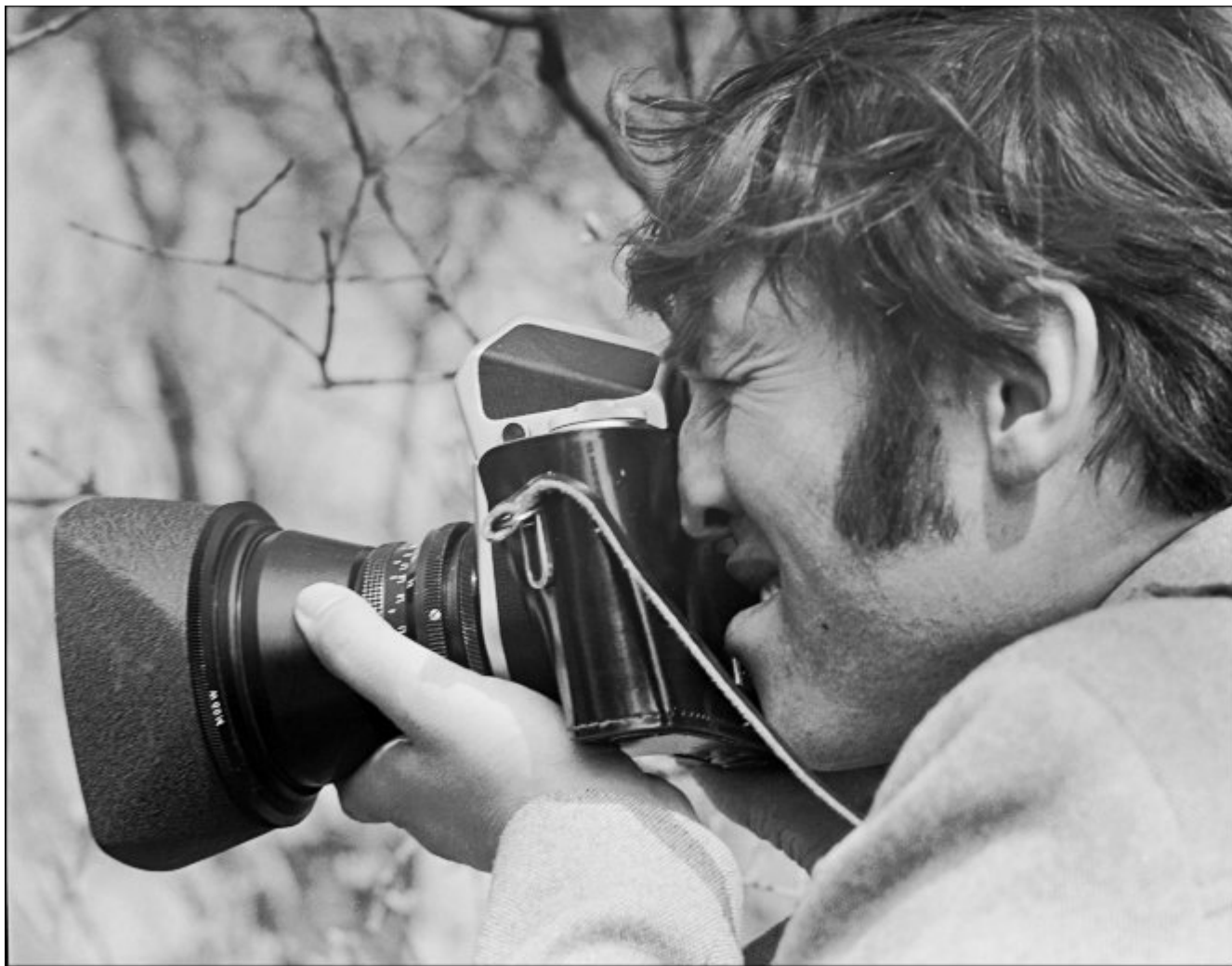
Unser Workshop führte und auch in die LPG Schweineproduktion Burkersdorf.





Kein Freilichtmuseum! Das war alles noch „in echt“ und vieles auch noch in Betrieb.





Hier drückt sich Harald Börner von den Freiburger Fotofreunden die Nase platt...



„Maschendrahtzaun“

„Nr. 43“
beim Motocross in
Brand-Erbisdorf

